

ANT-XX/2 2. Wochenbericht  
02. Dezember bis 08. Dezember 2002

Wind und Wellen, die die Verankerungsauslage am Sonntag Abend verhindert und uns den adventlichen Wochenabschluss etwas vergällt haben, halten uns auch am Montag noch lange untätig auf der Position fest. Erst am Spätnachmittag gelingt es dann in einer recht nassen Aktion die Verankerung zu Wasser zu bringen. Mit Gewöhnung an Winde, die zu Hause als "Sturm verkauft" werden geht es mit Stationsroutine – CTD für Ozeanographie nebst Umfeld und MUC für geologische Probenahme weiter nach Süden. Leicht abnehmender Wind beschert uns trübes Wetter mit Schneetreiben, antarktischer Frühsommer! Auf der Höhe von Bouvet, der zu Norwegen gehörenden, wohl einsamsten Insel im Südatlantik, dann das für diese Gegend gewohnte Bild: die ersten Eisberge, die von den Antarktischeulingen auch gleich heftig fotografiert werden; es sind ja aber auch sehr pittoreske Figuren darunter – unter den Eisbergen!

Der Mittwoch, Barbaratag für jene, die mit Schutzheiligen umgehen können, bietet etwas Neues, gutes Wetter, wolkig bis heiter, mit Bft. 6 nur leichter Wind und fast ruhige See mit alter Dünung. Und noch etwas Neues, wir erreichen den Rand des Packeises bei 56 Grad, 23 Minuten Süd, der durch die kräftigen westlichen Winde der letzten Tage arg zerzaust und aufgelockert, mit mürbem, einjährigem Eis, POLARSTERN keinerlei Probleme bereitet. Nach dem rauhen Wetter in den "Brüllenden Vierzigern" fühlen wir uns wie in Abrahams Schoß, der Seegang nahezu verschwunden, gedämpft durch die dichte Eisbedeckung. Nur eine langwellige alte Dünung erreicht uns noch und lässt das Eis leicht auf und abschwingen. Keine Schwierigkeit auch mit einer weiteren Verankerung, die teilweise gleich im freien Wasser aufschwimmt und deren weitere Komponenten wir rasch unter den Eisfeldern hervorziehen.

Das Packeis wird rasch dichter, auch dicker und fester. Wir durchfahren weite Bereiche mit 8/10 Eisbedeckung; dann wieder wechseln große offene Wasserflächen mit geschlossenen Eisfeldern ab. Nicht nur für die Antarktischeulinge ist die vorbeiziehende Packeis-Landschaft im wechselnden Licht von Sonne und Wolken, Licht und Schatten, ein faszinierender Anblick. Die ersten Robben tauchen auf, liegen faul auf den Eisschollen, lassen sich meist kaum beeindrucken, während einzelne sich beginnen aufzurichten und laut zu kreischen, zu zetern.

Am Freitag wieder Verankerungstag, ausgerechnet in einem Gebiet mit sehr dichter, mehr als 8/10 Eisbedeckung. Die Eisschollen zudem größer und dicker, mehr als 1 m. POLARSTERN zerkleinert erst einmal die Eisschollen im näheren Umfeld der Verankerungsposition, dann die Kommunikation mit dem Auslöser, leider mit sehr widersprüchlichem Ergebnis, dann das Auslösen und dann ..... nichts passiert, nirgendwo taucht zwischen den Schollen ein gelber oder orange-roter Auftriebskörper auf. Auch der Hubschrauber kann nichts entdecken, dabei herrscht draußen inzwischen strahlender Sonnenschein; dagegen auf Deck, auf der Brücke ratlose bis finstere Gesichter. Dann der letzte Versuch, das POSIDONIA-System, das bei Testeinsätzen an---

fangs der Woche so unbefriedigend gearbeitet hat, wird in den Brunnen-----schacht eingebaut. Zur freudigen Überraschung arbeitet das System ein----wand--frei und zeigt den Beobachtern die genaue Richtung in der zu suchen ist. Von da an ist alles Weitere nur noch Routine, so man denn die Aufnahme einer Verankerung bei 8/10 Eisbedeckung eine Routine nennen kann! So ist denn nach etwa 10stündigem Bemühen bei minus 5 Grad und einer steifen Brise, die die Arbeit auf Deck nicht zum reinen Vergnügen werden lässt, nachts um 23 Uhr die Verankerung vollständig an Deck.

In der Nacht zum Sonntag erreichen wir 60° südlicher Breite und damit das Schutzgebiet des Antarktischer Vertrages für das besondere Auflagen gelten, die uns auf dieser Expedition nicht geringes Kopfzerbrechen bereiten. So haben wir vom Umweltbundesamt (UBA) besondere Auflagen für den Einsatz der auf POLARSTERN installierten hydroakustischen Systeme HYDROSWEEP und PARASOUND mit denen die Geologen im kontinuierlichen Betrieb den Meeresboden ver-----messen und kartieren zu erfüllen. Man befürchtet, dass Robben und Wale, die sich durch akustische Signale verständigen, durch die hydroakustischen Systeme gestört oder sogar geschädigt werden. Unabhängig von den inhaltlich kontrovers geführten Diskussionen müssen daher zum Schutz der Robben und Wale während des Einsatzes von HYDROSWEEP und PARASOUND auf POLARSTERN besondere Minimalabstände zu den Tieren eingehalten werden, was durch vorgeschriebene Prozeduren erreicht werden soll; kann dies nicht einge---hal--ten werden, müssen diese Systeme abgeschaltet werden und die ersehnten Daten stehen dann für die Wissenschaft nicht zur Verfügung.

Tauchende Robben oder Wale werden akustisch mittels Hydrophon an ihren Lautäußerungen ermittelt. Die an der Oberfläche schwimmenden oder auf den Eisschollen ruhenden Tiere werden durch einfache Beobachtung von der Brücke aus erfasst und dokumentiert. In der Konsequenz bedeutet dieses für uns, dass wir zusätzlich zu den Wachen an den HYDROSWEEP- und PARASOUND-Systemen je eine zusätzliche Wache für die Hydrophon-Überwachung und für die vi-----suelle Präsenzermittlung, für die sogar eine dreifache Besetzung gefordert wird, gehen müssen.

In wissenschaftlicher Solidarität haben wir es zunächst einmal geschafft, ein alle notwendigen Belange abdeckendes Wachsystem auf die Beine zu stellen; dieses zusätzlich zu dem in den einzelnen Projekten per se Notwendige. Wir sind guter Hoffnung, dass wir diese nicht geringe Zusatz---be-lastung wenigstens für einige Zeit durchhalten können, sehen aber schon jetzt, dass sich nicht alle Teilprojekte voll berücksichtigen lassen werden.

Trotz aller Anspannung ist die Stimmung an Bord gut, nicht nur weil heute am 2. Adventssonntag ein Sonnentag ist und uns eine herrliche Meereis----land--schaft beschert. Wir haben auf dem Greenwich-Meridian-Schnitt schon viel erreicht. Trotz der 8-9/10 Eisbedeckung kommen wir gut voran und die Satellitenbilder versprechen auch weiter im Süden recht gute Eisver--hält-----nisse. Auf dieser Basis sind wir auch guten Mutes, die Neumayer-Station vor der AKADEMIK FEDOROV, die am 6. Dezember aus Kapstadt ausge--

laufen ist, wie geplant Mitte Dezember versorgen zu können.

An Bord sind alle (zum Teil wieder) gesund und munter und lassen herzlich grüßen!

Im Namen aller Polarsternfahrer

Dieter K. Fütterer

FS POLARSTERN, auf See

08. Dezember 2002